

Gottes Angebot –  
ein neues Fundament!

# Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

# Gottes Angebot – ein neues Fundament!

In dem vorangehenden »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« haben wir erfahren, dass Jesus der Mittler eines besseren Bundes geworden ist. Der Autor des Briefes an die Hebräer wird nicht müde, immer wieder zu betonen, dass das, was Jesus gebracht hat, besser, größer, wirkungsvoller ist, als alles, was vorher den Menschen zur Verfügung stand. Der »Neue Bund« ist besser als der alte, denn er lässt die unvollkommene und unzuverlässige menschliche Fähigkeit, Gott zu gefallen, außen vor.

Der »Neue Bund« ruht auf zwei felsenfest stehenden Fundamenten:

- ▣ Gott der Vater auf der einen Seite
- ▣ und Gott der Sohn auf der anderen.

Jesus, der treue und zuverlässige »Menschensohn«, hat Gottes Forderungen - stellvertretend für uns - vollkommen erfüllt. Seine vollkommene Hingabe bis in den Tod garantiert allen, die Jesus vertrauen, das Geschenk der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. In dem »Neuen Bund« ist Jesus der »Hohepriester« für seine Ekklesia, denn er hat für sie die Sühnung erwirkt.

Der Autor des Schreibens kommt dann zu einer überraschenden – und für viele Christen schwer anzunehmenden – Schlussfolgerung:

**7 Hätte der erste Bund keine Mängel gehabt, so wäre kein zweiter nötig gewesen.<sup>1</sup>**

Was Gott dem Volk Israel gegeben hat, soll Mängel gehabt haben? Das ist für viele nahezu unvorstellbar. Was Gott tut, ist doch immer vollkommen.

Und so ist die Sichtweise entstanden, dass der »Alte Bund« mit seiner Gesetzgebung vom »Neuen Bund« nicht abgelöst worden ist, sondern dass der »Neue Bund« eine Erweiterung, eine Aktualisierung des »Alten Bundes« sei. Deshalb sei der »Alte Bund« mit seinen Gesetzen – zumindest in Teilen – weiterhin verbindlich für Jesusnachfolger.

Allerdings finden wir das nicht in der Bibel. Paulus lässt keine Doppeldeutigkeiten zu. Er schreibt an die Christen in Rom:

**6 Doch jetzt sind wir vom Gesetz frei gemacht. ...<sup>2</sup>**

---

1 Hebräer 8,7; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

2 Römer 7,6; Das Buch, 2022

Und seinen Mitarbeiter Timotheus lässt er wissen, dass nur der das Gesetz in der rechten Weise gebraucht, der






**9 ... weiß, dass dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ruchlosen, ...<sup>3</sup>**

Trotz der vielen eindeutigen biblischen Aussagen sind religiöse Menschen häufig ziemlich misstrauisch gegenüber den Verkündern der Gnade, die auf die recht enge Funktion des Gesetzes hinweisen.

Ich stelle die Behauptung in den Raum, dass nur die Person, die das »Evangelium der Gnade« begriffen hat, die einzige ist, die das Gesetz wirklich ernst nimmt. Ist dir bewusst, dass du, wenn du dir deine Lieblingsgebote aus dem Gesetzespaket heraus pickst, nicht wirklich viel vom Gesetz hältst?




Schau doch einmal in die vielen Konfessionen, wie sie mit dem mosaischen Gesetz umgehen. Nach jüdischer Vorstellung gab es in der Tora 248 Gebote, die den Gliedern des menschlichen Leibes entsprachen, sowie 365 Verbote, entsprechend der Tage des Sonnenjahres<sup>4</sup>.

Bei allen Konfessionen wirst du feststellen, dass keine alle 613 Gebote und Verbote vollständig übernimmt, sondern dass nach Belieben ausgewählt und zusammengestellt wird.

-  Wir werden den Sabbat und das Zeremonialgesetz streichen, aber den Zehnten behalten.
-  Wir werden den Zehnten und das zeremonielle Gesetz abschaffen, aber den Sabbat beachten.
-  Nun, warte mal, wir geben den Zehnten und halten den Sabbat, alles andere überholt.
-  Wir streichen 603 und behalten 10.
-  Nein, zu den 10 müssen unbedingt noch die Speisegebote eingehalten werden.

Und dann fragst du dich, warum das Christentum so zersplittert ist?

Jede christliche Gruppierung beschneidet das »Gesetz« auf das,

-  was sie für wichtig halten,
-  was in ihr frommes Denkmuster passt,
-  von dem sie überzeugt ist, dass es erfüllt werden kann.

---

3 1. Timotheus 1,9; Lutherbibel, 2017

4 Coenen, L., Haacker, K; Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament; SCM R. Brockhaus, Witten, 2010; S. 631

Aber das ist ein Witz! So etwas ist doch lächerlich, oder? Und dann kommt die Arroganz dazu, zu behaupten, dass die eigene Auswahl die einzig Richtige ist.

Der Schreiber des Briefes an die Hebräer sagt, dass der alte Gesetzesbund nicht ohne Mängel war. Wenn er einwandfrei gewesen wäre, hätte es für Jesus keinen Grund gegeben, mit einem neuen Bund auf der Bildfläche dieser Erde zu erscheinen.

Also respektieren wir das Gesetz und sagen:

▶ „Die Forderungen des Gesetzes kann ich nicht erfüllen.“

▶ „Gottes Gesetz ist mein Untergang!“

▶ „Ich brauche Gottes Gnade.“

- ✓ Und wenn du diesen Dreh vollziehst,
- ✓ wenn du eine 180° Wende machst,
- ✓ wenn du den vollkommenen und für Menschen unerreichbaren Maßstab von Gottes Gesetz erkennst,
- ✓ und dich von dem Versuch, dem Gesetz gerecht zu werden, abwendest,
- ✓ um Gottes Gnade zu empfangen,

dann und nur dann nimmst du Gott, den Vater, und Gott, den Sohn, und Mose und das Gesetz wirklich ernst.

▶ Jeder, der sich das Gesetz anschaut und ein paar bevorzugte Teile auswählt, die erfüllbar erscheinen;

▶ jeder, der das Gesetz als Angebot von wahlfreien Möglichkeiten ansieht,

- ✗ lässt sich auf ein riskantes Unternehmen ein,
- ✗ macht sich etwas vor
- ✗ und hat keine hohe Meinung von Gottes Gesetz.

Gibt es Gesetzeshasser? Ich weiß es nicht, ich habe noch keinen getroffen.

Jeder, den ich kenne, würde zustimmen, dass das Gesetz heilig, vollkommen und gut ist. Die Frage ist aber ja nicht, ob es heilig und gut ist. Zur Diskussion steht:

- ★ Können wir durch das Bemühen, das Gesetz zu befolgen, Gottes Gerechtigkeit erlangen?
- ★ Bringen uns Gesetzesgehorsam Pluspunkte bei Gott ein?

Und da sagt die Bibel ganz klar: Nein, das funktioniert nicht. Ganz im Gegenteil.

Paulus sagte, dass das Gesetz ein Sklave ist, der Menschen zu Christus führen soll. Wenn wir bei Jesus angekommen sind und erkannt haben, dass wir von Gottes Gnade – und nur von seiner Gnade – leben, warum sollten wir dann wieder die Dienste dieses Sklavens in Anspruch nehmen?

Wenn du dich von einem »Navi« zu einem Ziel führen lässt, schaltest du das »Navi« doch ab, wenn du angekommen bist. Oder behältst du es am Ziel in der Hand und starrst ständig darauf?

Warum auf Steintafeln zurückfallen, wenn wir das Leben, Jesu selbst, in uns tragen?

Wenn an diesem »Alten Bund« nichts auszusetzen gewesen wäre, hätte Jesus uns keinen neuen Weg bringen müssen.

- ➔ Das Gesetz ist gut,
  - ➔ aber wir sind durch das Gesetz nicht gut geworden.
- ➔ Das Gesetz ist heilig,
  - ➔ aber wir sind durch das Gesetz nicht heilig geworden.
- ➔ Das Gesetz ist tadellos und makellos und großartig und unglaublich,
  - ➔ aber es hat uns nicht tadellos und makellos und großartig gemacht.

Das Leben unter diesem Gesetz ist ein Albtraum, es ist eine Katastrophe.

Paulus schreibt an die Christen in Rom:

**20 Das Gesetz aber ist hinzugekommen, auf dass die Sünde mächtiger würde.<sup>5</sup>**

Hast du diese Aussage gehört! Andere Übersetzungen sagen:

**20 Das Gesetz ist erst nachträglich dazugekommen, um die Tragweite der Übertretungen deutlich zu machen.<sup>6</sup>**

Oder:

**20 Das Gesetz aber wurde gegeben, damit alle Menschen erkennen konnten, wie sündig sie waren.<sup>7</sup>**

Oder:

**20 Doch das Gesetz ist zusätzlich hinzugekommen, damit die Schuld immer mehr zunimmt und sich als das zeigt, was sie ist.<sup>8</sup>**

---

5 Römer 5,20; Lutherbibel, 2017

6 Römer 5,20; Neue evangelistische Übersetzung, 2023







7 Römer 5,20; Neues Leben. Die Bibel, 2017

8 Römer 5,20; Das Buch, 2022



Paulus sagt uns also, dass das Gesetz die Aufgabe hatte, die Übertretungen, die Sünde, die Schuld so hervortreten zu lassen, damit sie den Menschen bewusst werden.

Du kennst den Vergleich mit einem Spiegel. Es wird gesagt, dass das Gesetz wie ein Spiegel sei. Hast du so einen Kosmetikspiegel, der auf der einen Seite ein normales Spiegelbild zeigt, wenn du ihn aber umdrehst, siehst du dich 10-fach vergrößert?

Genau das setzte Jesus ein. Wenn du dich fragst, was in der Bergpredigt abging: Jesus drehte den Spiegel um. Die Juden hatten ja das Gesetz. Sie lasen die Worte und dachten:

-  Wow, bin ich gut!
-  Ich morde nicht.
-  Ich breche die Ehe nicht.
-  Ich gebe den Zehnten.
-  Ich bin ein toller Kerl.
-  Gott muss seine Freude an mir haben.

Und Jesus dreht den Spiegel um. Und knallhart wird deutlich:

-  Ein falscher Blick ist das Gleiche wie Ehebruch.
-  Ein falscher Gedanke ist das Gleiche wie Mord.

Wenn der Spiegel umgedreht wird, fängt man an, das Gesetz als das zu erkennen, was es wirklich ist. Der wahre Geist des Gesetzes wird sichtbar. Und wenn du in diesen Spiegel schaust, sollte die Einsicht kommen, dass unter diesem System kein Mensch fehlerfrei sein kann. Ich werde jeden Tag scheitern. Und da das Gesetz Vollkommenheit einfordert, habe ich unter dem Gesetz keine Hoffnung.

Woher soll also Hoffnung kommen?

Jesus ist da! Er hat einen »Neuen Bund« gestiftet, mit einer echten Hoffnung, mit einem neuen Weg. Der neue Bund ist auf dem gegründet, was Jesus getan hat, und nicht auf dem, was wir tun.

**8 Denn er tadelt sie und sagt: Siehe, es werden Tage kommen - spricht der Herr -, da werde ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund schließen,<sup>9</sup>**

Es ist ein »Neuer Bund«. Zumindest für Israel ist es ein »Neuer Bund«. Aber für uns – als Nichtjuden – ist es der einzige. Wer auch immer mir zuhört, es spielt keine Rolle, welchen Hintergrund du hast, wo du herkommst, auf welchem Kontinent du lebst, wir haben alle etwas gemeinsam:

---

<sup>9</sup> Hebräer 8,8; Einheitsübersetzung, 2016

- Wenn wir keine Juden sind, werden wir als Nichtjuden bezeichnet. Im Sprachgebrauch der Juden sind wir Heiden.

Und für uns Heiden ist der Bund, den Jesus brachte, der einzige Bund. Er war neu für Israel, für das Haus Juda – brandneu. Denn sie hatten einen alten. Die Juden, die zum Glauben an Jesus kamen, nannten ihn den »Neuen Bund«. Aber für uns ist er das Evangelium, die froh machende Nachricht, er ist der einzige Bund. Wir wurden von vornherein nie aufgefordert, Juden zu werden und das Gesetz zu beachten. Dieser Autor, der einen Brief an die Hebräer schreibt, nennt ihn natürlich einen »Neuen Bund«.

Im Laufe der Zeit formen sich viele Meinungen und Vorstellungen heraus.

Ein Beispiel: Der »Neue Bund« ist für Israel und das »Evangelium« ist für die Heiden. Und niemals werden sich die beiden Gruppen mit ihrer jeweiligen Botschaft in die Quere kommen.

Das ist natürlich absoluter Unsinn. Paulus schreibt den Christen in Korinth,

**6 Er hat uns befähigt, Diener des neuen Bundes zu sein,<sup>10</sup>**

Er inspiriert und motiviert die Gemeinde, den neuen Bund weiterzugeben, und sie sind Heiden, sie sind Griechen in der Stadt Korinth.

Worauf will ich hinaus?

Es ist der »Neue Bund« für die Korinther und es ist der »Neue Bund« für die Hebräer, es ist für alle die gleiche Botschaft. Der »Neue Bund«, ist auch bekannt als

- ◆ das »Evangelium der Gnade«,
- ◆ das »ewige Evangelium«,
- ◆ das »Evangelium vom Reich«.

Es ist alles die gleiche Botschaft und es geht um Jesus.

Wir haben in Vers acht gelesen, dass es ein Tadel war, als Gott sagte:

**8 ... Es kommt die Zeit, in der ich mit dem Volk von Israel und dem Volk von Juda einen neuen Bund schließe.<sup>11</sup>**

Der Tadel galt den Menschen, die unfähig waren, in Gottes Bund zu leben. Der Fehler lag beim Volk, nicht bei der Absicht des Gesetzes. Ein »Neuer Bund« sollte das in Ordnung bringen.

Und was haben wir damit zu tun? Hat Gott da die Heiden nicht außen vor gelassen? Hören wir, was Paulus sagt:

---

<sup>10</sup> 2. Korinther 3,6; Zürcher Bibel, 2007

<sup>11</sup> Hebräer 8,8; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

25 So spricht er auch bei Hosea: Ich werde als mein Volk berufen, was nicht mein Volk war, und als Geliebte jene, die nicht geliebt war.

26 Und dort, wo ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, dort werden sie gerufen werden: Söhne des lebendigen Gottes.<sup>12</sup>

24 ... wenn du aus dem Ölbaum, der von Natur aus wild war, abgehauen und wider die Natur in den edlen Ölbaum eingefropft worden bist, ...<sup>13</sup>

12 Das gilt ohne Unterschied für Juden wie für alle anderen Menschen. Alle haben denselben Herrn, ...<sup>14</sup>

Wir sind Teil dieser vereinenden Botschaft von Jesus.

9 Er [der Neue Bund] wird anders sein als der, den ich mit ihren Vorfahren geschlossen hatte, als ich sie bei der Hand nahm und aus Ägypten führte. An jenen Bund haben sie sich nicht gehalten, weshalb ich mich von ihnen abgewandt habe, sagt der Herr.<sup>15</sup>

Was fällt dir an diesem »Neuen Bund« auf?

- ★ Er hat nichts mit dem »Alten Bund« zu tun.
- ★ Er ist nicht wie die Erfahrung im Alten Testament.
- ★ Es ist nagelneu und mit Absicht ganz anders.

Du weißt auch warum? Weil Gottes Volk seinen Teil der Abmachung nicht einhalten konnte. Das ist der Grund. Die Leute standen am Fuße des Berges Sinai und sagten: „Gott, wir werden alles tun, was du sagst!“ Sie sagten Mose direkt ins Gesicht: „Wir versprechen, dass wir alles befolgen werden, was im Buch des Gesetzes, in der Tora steht.“ Du kennst die Geschichte. Sie haben kein Versprechen gehalten.

- ▶ Sie hatten ein Problem mit der Treue,
- ▶ ein Problem mit der Zuverlässigkeit,
- ▶ ein Problem mit dem Durchhaltevermögen.

Sie waren nicht gut im Gehorsam, es dauerte nicht lange, da gossen sie sich ein goldenes Kalb. Sie waren totale Versager darin, Gottes Gesetze zu beachten. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass wir kein bisschen besser sind. Und Gott wusste das alles, er hat sich das alles angesehen.

Ich frage mich, wer wollte das Gesetz wirklich?

Gehen wir einmal in der Menschheitsgeschichte zurück an den Anfang, in den Garten Eden. Wer wollte das Gesetz wirklich? Nun, es waren Adam und Eva. Vor die Entscheidung gestellt, Gott zu vertrauen oder die »Erkenntnis von Gut und Böse« zu erlangen, wählten sie die Erkenntnis.

---

12 Römer 9,25; Einheitsübersetzung, 2016

13 Römer 11,24; Lutherbibel, 2017

14 Römer 10,12; Neues Leben. Die Bibel, 2017

15 Hebräer 8,9; Neue Genfer Übersetzung, 2011; Ergänzung von mir



- „Wir werden von diesem Baum essen, ob es dir gefällt oder nicht, Gott.“
- „Wir werden es uns holen, das Wissen um Gut und Böse.“

Aber das war nicht Gottes Absicht, das war nicht sein Ideal, und das ist auch nicht die Grundlage, auf der Gottes Reich gegründet ist.

Wenn wir den tragischen Start der Menschheit sorgfältig betrachten, fällt eines auf:

- ⦿ Sobald der Mensch nach Gut und Böse fragt,
- ⦿ sobald Israel das Gesetz erwählt,
- ⦿ stellt Gott seine Idee der Gnade dagegen.

Gottes Vorstellung ist, dass wir in einer Atmosphäre der Freiheit leben, die durch seiner Gegenwart in uns zustande kommt. Wir finden Freiheit in Gottes Gnade, wir finden auch Sieg über die Sünde in Gottes Gnade. Doch das scheint dem »gesunden Menschenverstand« zu widersprechen.

- ★ „Wenn ich den Sieg über die Sünde will, dann brauche ich Regeln, Selbstdisziplin und Prinzipien.“
- ★ „Ich werde mich jeden Tag mehr anstrengen und stärker werden.“

Das sagt der fromme menschliche Verstand. Aber ist uns bewusst, dass wir damit wieder einmal zu diesem Baum der Erkenntnis greifen und dem Durcheinanderbringer auf den Leim gegangen sind?

➤ Denn Gottes Plan ist seine Gnade, und seine Gnade ist genug.

Gott hatte Jakobs Nachkommen an die Hand genommen und sie aus Ägypten herausgeholt. Er hat ihnen Gnade erwiesen und wollte in diesem »Bund der Gnade« mit ihnen sein. Aber offensichtlich konnte dieses Volk nichts mit einem gnädigen Gott und diesem »Bund der Gnade« anfangen. Sie entschieden sich für das Gesetz, das sie versklavte. Deshalb musste ein neuer Bund her, der ganz anders sein sollte als der alte.

**10 Denn das ist der Bund, den ich schließen will mit dem Haus Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will meine Gesetze in ihren Sinn geben, und in ihr Herz will ich sie schreiben und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.<sup>16</sup>**

Es gibt einen Download: Gottes Leidenschaften und Wünsche, sein Entwurf für gelingendes Leben, wird in mein Herz und meinen Sinn heruntergeladen.

Das bedeutet:

➤ Ich habe es, ich weiß es und ich will es.

Wenn es uns nur in den Sinn geschrieben wäre, wäre das eine Qual.

- Zu wissen, was Gott gut für uns heißt, es aber nicht zu wollen;
- zu wollen, was Gott sich für uns ausgedacht hat, es aber nicht zu wissen;
- zu wissen und zu wollen, aber nicht zu können;

das wäre eine Quälerei. Und so hat Gott etwas Besseres getan. Er hat unser steinernes Herz herausgenommen und uns dann ein total neues Herz eingepflanzt. Ein neues Herz, in dem er wohnt. Darum kann Paulus bezeugen:

**13 Denn Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt, zu seinem eigenen Wohlgefallen.**<sup>17</sup>

Philipper 2,13 ZB

Er bringt dich nicht nur dazu, es zu tun, er bringt dich auch dazu, das von Herzen her zu wollen, was ihm gefällt. Das ist der neue Bund.

- ▶ Ein Verlangen, das von innen kommt.
- ▶ Du darfst du selbst sein.
- ▶ Gleichzeitig hat Gott an dir und deinem Tun Wohlgefallen.
- ▶ Du kannst du selbst sein,
- ▶ und Jesus zum Ausdruck bringen,
- ▶ ohne dabei in Konflikte zu geraten.

Ist das nicht einladend? Du musst nicht vorgeben, jemand zu sein, der du nicht bist! Du kannst du selbst sein und aus dem Herzen leben und aus dem Herzen geben, so sein, wie du wirklich bist.

Das ist kein Wohlfühl-Zeug, es geht nicht um ein Aufpushen deines Selbstwertgefühls. Natürlich sollst du dich wohlfühlen. Ich meine, wir sollen uns besonders in dem wohlfühlen, was Jesus für uns getan hat. Das ist kein frommes Selbsthilfeprogramm und es ist kein leerer Zuspruch. Das ist die geistige Wirklichkeit.

Du hast eine Herztransplantation erlebt, die im Innersten deines Wesens durchgeführt wurde. Weißt du davon oder weißt du nichts davon? Wenn du ein neues Herz hast, aber nichts davon weißt, und du meinst, sündigen zu wollen, wirst du dich miserabel fühlen.

Mit dem neuen Herzen wirst du dich gut fühlen. Es wird aber auch die Entscheidungen verändern, die du triffst. Wenn du erkennst, dass Heiligkeit und Gerechtigkeit echt sind und keine fromme Selbsttäuschung, und dass das Gottes Sicht auf dich ist, dann darfst du eine neue Wirklichkeit erleben.

Gott kennt die Realität, denn als du ihn um Hilfe anriefst, hat er eine radikale Veränderung vollzogen. Er trennte dich von deinem alten »Ich« und schenkte dir ein brandneues Herz.

**11 Niemand muss dann den anderen noch belehren, keiner braucht seinem Bruder mehr zu sagen: »Erkenne doch den Herrn!« Denn alle – vom Kleinsten bis zum Größten – werden erkennen, wer ich bin.**<sup>18</sup>

Hast du schon mal – vielleicht sogar ein bisschen neidisch – auf jemanden geschaut, der/die den Eindruck erweckt hat, Gott besonders nahe zu sein? Wurde der Wunsch entfacht, doch Gott kennenzulernen? Was sagt der Schreiber des Briefes an die Hebräer?

■ Alle – vom Kleinsten bis zum Größten – werden Gott kennen.

Das gilt übrigens für jeden, der im »Neuen Bund« lebt. Das bedeutet, dass du ein in dir verankertes Wissen über Gott hast. Durch Jesus hat Gott ein Wissen über sich in dir hinterlegt.

- ★ Du musst dich nicht nach ihm ausstrecken,
- ★ nicht warten,
- ★ nicht betteln,
- ★ nicht flehen,
- ★ nicht auf eine Erweckung hoffen.

Du hast Jesus. Und durch ihn kennst du den Vater.

**12 denn ich werde gnädig sein gegen ihre Ungerechtigkeiten, und an ihre Sünden und ihre Gesetzlosigkeiten werde ich nicht mehr gedenken.**<sup>19</sup>

Der »Neue Bund« bedeutet nicht nur das Herunterladen eines neuen Wollens, sondern auch die Löschung all deines Versagens. Und »alle« meint »alle«.

- ☑ Jede Sünde,
- ☑ jedes Versagen,
- ☑ all die Dinge, die dir peinlich sind und für die du dich schämst,
- ☑ all das, wofür du dich am liebsten in einem Mauseloch verkrochen hättest,
- ☑ alles, was die bange Frage auslöste: „*Bin ich noch gerettet?*“ „*Bin ich wirklich gut genug?*“ „*Habe ich mein Heil verspielt?*“ „*Habe ich es mit Gott verscherzt?*“

Nun, hier ist die »gute Nachricht«. Gott vergibt dir nicht.

---

18 Hebräer 8,11; Hoffnung für alle, 2015

19 Hebräer 8,12; Schlachter, 2000

➔ Er hat dir bereits vergeben. Das ist ein Ereignis in deiner Vergangenheit!

Menschen, die täglich darum betteln, dass Gott ihnen vergibt, haben Jesus – sein Leben, Leiden, Kreuz, Sterben, Begräbnis, Auferstehung, Himmelfahrt, sein Sitzen neben dem Vater – nicht einmal im Ansatz begriffen.

Gott vergibt dir nicht täglich portionsweise; er hat dir bereits alles vergeben; er hat sich mit dir versöhnt. Du hast eine Freikarte, eine Entlassungsurkunde aus dem Gefängnis der Sünde. Und ihr Name ist Jesus! Und für dich ist alles kostenlos, weil es ihn alles gekostet hat.

Hören wir also auf, Gottes kostenlose Gnade klein zu reden, und erkennen wir, was Jesus erkaufte hat.

Wenn Jesus etwas mit seinem Leben erkaufte und es dir als Geschenk anbietet, solltest du es besser annehmen. Und es muss ein Geschenk sein, denn bezahlen könntest du sowieso nie.

Gott denkt nicht mehr an deine Sünden.

- ◆ Wenn Gott sie aus seiner Erinnerung streicht,
  - warum meinst du dann, sie aufbewahren zu müssen?
- ◆ Wenn er keine Aufzeichnungen führt,
  - warum meinst du, dich an sie erinnern zu müssen?
- ◆ Wenn er sie doch schon beseitigt hat,
  - warum willst du deine Kopie nicht auch vernichten?

Was wäre, wenn der heilige geistige Schritt darin besteht, loszulassen?

Was wäre, wenn die reifste Entscheidung im Hinblick auf deine Sünde darin bestünde, Gott zuzustimmen, dass alle deine Sünden vergeben worden sind?

Ich bin überzeugt, dass dann eine große Gewissheit und eine tiefe Ruhe in dein Leben einzieht.